



Antigen

Betriebszeitung für die Amperkliniken
Von KollegInnen für KollegInnen

2009 - Ein unsentimentaler Jahresrückblick

Zum Jahresbeginn wurde von der Geschäftsführung ein so genannter „Gesprächskreis Pflege“ initiiert. Dort sollten

auch echte Pflegekräfte Vorschläge einbringen. Was auch geschah. Sie wurden nur allesamt vom Vorstand persönlich abgelehnt. Der ganze Tanz war sowas von überflüssig, dass wir das hier nicht weiter erläutern wollen. (Für Details siehe unsere Webpräsenz unter ANTIGEN Newsletter Mai)

Dann standen schon die Tarifauseinandersetzungen für die Amper Kliniken und Pasing/Perlach ins Haus. Mit einer gewagten Forderung von 12% mehr Lohn betrat die verdi wieder das Betriebsgelände. Die Werbetrommel wurde gehörig gerührt. Und es kam zu einer Begebenheit, die für alle neu war. Für uns Beschäftigte sowie für unsere GeldgeberInnen:

Es wurde gestreikt! Am 17. August versammelten sich über 100 KollegInnen und ließen es sich, allen Einschüchterungen von Seiten der PDL und der ärztlichen Leitung zum Trotz, nicht nehmen ihrem Unmut einmal Luft zu machen. Egal was im Nachhinein von der Gegenseite vehement behauptet wurde, der Streik war kein Reinfall. Leider wurde von gewerkschaftlicher Seite nicht nachgelegt und das kurzzeitig entfachte Feuer (lein) verglimmte fast vollständig (ausführlicher Bericht zum Streik ebenfalls auf unserer Webpräsenz).



Die Gegenseite stellte sich daraufhin natürlich stur. Allemal lausige 3% sollten zugestanden

werden.

Mal ganz davon abgesehen, dass die fortwährende Arbeitsbelastung und die damit verbundenen Ausfälle und steigenden Mehrarbeitsstunden für viele KollegInnen ein gravierenderes Problem darstellen als die reine Lohnfrage. Auch wenn es vorerst nur um den Vergütungsgs TV gehen sollte. Wäre eine hohe Lohnforderung durchgegangen, wäre auch das Pulver für weitere Forderungen im Wesentlichen verschossen gewesen. Nach dem Motto: „Was wollt ihr denn noch?“

Aber es kam alles ganz anders..... Aus nicht nachvollziehbaren Gründen nahm die verdi-Tarifkommission eine „Einigung“ über 2% mehr Lohn an. Der TV gilt rückwirkend zum 1.1.09 bis Jahresende. Das „Ergebnis“ wurde in einer schriftlichen Abstimmung von den verdi-Mitgliedern angenommen. Wir möchten an dieser Stelle noch einmal betonen, dass wir mit diesem Ergebnis in keinsten Weise zufrieden sind. Im Gegenteil: Dafür hat niemand von uns gestreikt. 2010

werden die Tarifauseinandersetzungen weiter gehen. Wir bleiben gespannt, wir sind immer dabei (denn streiken tut gut!), aber verkohlen lassen wir uns auch nicht.

Im Oktober wurde mit der IMC das neue Prestigeobjekt eröffnet. Durch mediales Blitzlichtgewitter

wurden sämtliche Mängel einmal mehr gekonnt überdeckt.

Zuguterletzt hat der allwinterliche Noro-Virus unsere Klitsche heimgesucht. Über Weihnachten war bei PatientInnen wie Personal die Kacke nicht nur sprichwörtlich am dampfen.

Same shit-different year?

Das muss nicht sein. Wenn wir uns nicht durch verschiedene Berufsgruppen, Unter GmbHs, Organisierte und Unorganisierte zerteilen lassen, besteht durchaus eine reelle Chance das verlorene Potenzial wieder zu erlangen. Dafür müssen wir allerdings selbst Hand anlegen.

Es liegt an uns.

**Mehr Kohle ist nicht schlecht -
SOLIDARITÄT ist unbezahlbar!**

**EINE FÜR ALLE
ALLE FÜR EINE**



Update Service

Eigentlich gibt es seit der letzten Ausgabe nicht besonders viel Neues zu berichten. Und das wenige Neue ist auch nicht gerade positiv. Die Reaktion der Vorgesetzten Fr. Stötzel auf die vorherige Nummer fiel nicht erfreut aus. Sie sammelte ANTIGENS wieder ein, zerriss sie teilweise. In einem Stockwerk wurden sogar die privaten Fächer der KollegInnen durchforstet. In einem Gesprächskreis für den Service, ähnlich dem gescheiterten Gesprächskreis für die Pflege, sollten Verbesserungen vorgeschlagen werden. Teilgenommen haben Betriebsrat (Amperkliniken, nicht der von KDI), KDI Geschäftsführer Sedlak und einige Kolleginnen aus der Pflege. Niemand vom Service selbst. Ein Punkt war die kurze Einarbeitung und diese auch nur im 6. Stock. Hr. Sedlak äußerte, ab Juli würden Service KollegInnen in den Bereichen eingearbeitet wo sie dann auch arbeiten. Das könnte die Einarbeitung, wenn schon so kurz (vier Tage), präziser für die jeweiligen

stationsspezifischen Anforderungen effektiv machen. Umgesetzt wurde das bis heute nicht. Das größte Anliegen, das Fehlen von Wochenend- und Feiertagszuschlägen, wurde schnell vom Tisch

gewischt. Begründung Nummer 1 war die fehlende tarifliche Regelung. Man wolle ja schon, aber Begründung Nummer 2, ein zu knappes Budget, würde dies nicht zulassen. Ansonsten müssten Stellen abgebaut werden.

Heißt im Klartext: KDI will das nicht und darf das auch nicht wollen! Auch wenn andere Berufsgruppen der KDI durchaus Zuschläge erhalten.

Das Verhalten einiger KollegInnen konnte zeitweise als aufmüpfig eingestuft werden, auf jeden Fall unberechenbar für die Vorgesetzten. So wurden ein paar loyale Informations-zuträgerInnen angesetzt. Sie sollen die Widerspenstigen wegen, zum Großteil unhaltbaren, Kleinigkeiten verpfeifen und somit unter Druck setzen, und noch passive im voraus einschüchtern. Aber auch das Verhalten des Pflegepersonals war nicht durchweg solidarisch. Auf einer Station wurden allen Ernstes „Fehlerlisten“ von einzelnen Service KollegInnen geführt, was die Atmosphäre nachhaltig vergiftet hat.

Am 21. September fand eine Betriebsvollversammlung der KDI Service GmbH statt. Fr. Stötzel hat auf mehreren

Stationen den Service-KollegInnen des Spätdienstes die Teilnahme untersagt. Da sie das nicht darf und die KollegInnen informiert wurden, fanden sich noch einige

auf der Versammlung ein. Dort wurde ihnen noch untersagt sich auf den TeilnehmerInnen-Listen einzutragen. Nachher wurden einzelne KollegInnen gebeten doch bitte über ihre Probleme nicht mit dem Pflegepersonal zu reden. Auf der Versammlung wurden Neuigkeiten bezüglich der Bezahlung verkündet. Hr. Södlak, der kein Geld für Zuschläge hat, sagte das Grundgehalt (bisheriger Stundenlohn 9,50 Euro) würde aufgestockt, aber Zuschläge werde es weiterhin nicht geben. Weil sonst würden ja alle nur an Wochenenden und Feiertagen arbeiten wollen.

Man sieht hier wieder die Realität ist ein biegsamer Begriff. Und ändern wird sich von alleine nichts! Es gibt also noch viel zu tun.

Rhön AG Das Geschäft mit der Krankheit floriert

Unsere Brötchengeberin, der Mdax notierte Konzern „Rhön Klinikum AG“ will laut der Nachrichtenagentur Reuters sein Kapital um 460 Millionen Euro erhöhen.

Die Einnahmen der Kapitalerhöhung sollen unter anderem für Zukäufe, d.h. Übernahmen kommunaler Kliniken, verwendet werden.

Krank in die Arbeit

Laut einem Bericht des Bundesgesundheitsministeriums ist der Krankenstand in der gesetzlichen Krankenkasse (GKV) im ersten Halbjahr auf den niedrigsten Stand seit Einführung der Statistik 1970 gefallen. Dies entspricht 3,24% (3,5 Tage) gegenüber 3,34% im Vorjahr (1995: 5,07%). In einem Artikel in der Zeitung Welt geht diese Tatsache v.a. darauf zurück, dass in der derzeitigen Krise die Menschen aus Angst vor Verlust ihres Arbeitsplatzes krank zur Arbeit gehen.



Klinikmitarbeiterin wegen 3 Semmeln gekündigt

Im August versuchte eine Mitarbeiterin im Klinikum Künzelsau gegen ihre Kündigung zu klagen. Ihr wird vorgeworfen, 3 Semmeln gestohlen zu haben. Nach Angaben des Personalchefs wurden in einer Abteilung im Laufe des Tages die Semmeln knapp. Unter dem Vorwand genügend für weitere Zugänge übrig zu haben, sollten die MitarbeiterInnen ihre Spinde öffnen. Dort wurden bei ihr besagte Semmeln gefunden. Nachdem letztes Jahr ähnliche Fälle in den Medien bekannt wurden, wie etwa die Kündigung einer Angestellten in einem Berliner Supermarkt, die Pfandbons im Wert von 1,30 Euro „entwendet“ und eingelöst hatte, klagte die Klinikmitarbeiterin vor dem Heilbronner Arbeitsgericht. Allerdings mit wenig Erfolg. Das Verfahren endete mit einem Vergleich, die Kündigung wurde nicht aufgehoben. Die Gegenseite argumentiert diesbezüglich das Beschäftigungsverhältnis könne durch diesen „massiven Vertrauensverlust“ nicht mehr aufrecht erhalten werden. KritikerInnen werfen vor, dies sei nur ein Mittel, um unliebsame MitarbeiterInnen ohne Abfindung vor die Tür zu setzen. Dem können wir uns nur anschließen.



STAMMTISCH DER KLINIK-BESCHÄFTIGTEN

jeden letzten Mittwoch im Monat

19 Uhr

CAFE GRAMSCI, Burgfriedenstr. 3 Dachau/Altstadt

Herausgeberin: **Unabhängige Betriebsgruppe Amperkliniken**

mehr Infos: www.betriebsgruppen.de/bgak

E-Mail: betriebsgruppe.amperkliniken@yahoo.de